

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 97.

Dienstag, den 20. August

1872.

Bekanntmachung.

Ende September d. J. ist die von der Anleihe der Stadt Großenhain vom Jahre 1839 unausgelost gebliebene letzte Obligation Lit. A Nr. 48 über 100 Thlr. zur Auszahlung zu bringen.

Der Inhaber dieser Obligation wird daher hierdurch aufgefordert, gegen Rückgabe derselben und der Zinsleisten den obgedachten Capitalbetrag bei unserer Stadthauptcasse zu dem eingangs erwähnten Zeitpunkte zu erheben.

Zugleich bemerken wir, daß die beiden Obligationen Lit. A Nr. 46 und 47 über je 100 Thlr. schon in früheren Jahren ausgelost und seitdem zinslos sind.

Großenhain, am 17. August 1872.

Der Rath daselbst.

Kunze. Wpschl.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Der Jahrestag der Schlacht bei St. Privat, der vergangene Sonntag, war dem hier garnisonirenden Reiterregiment Anlaß zu einem Paradedienst. Vor dem Beginn desselben hatte das Regiment auf dem Marktplatz Aufstellung genommen, und dessen Commandeur nahm dabei Gelegenheit, in kurzer Ansprache den versammelten Mannschaften den Anlaß des heutigen Vorhabens zu erwähnen, machte darauf aufmerksam, daß es sich gebühre, dem Herrn der Heerschaaren Dank darzubringen, und gedachte auch der Opfer, die der Erinnerungstag gefordert hatte. Nachdem bald darauf die Glocken ertönten, zog die Kriegerschaar in das Haus des Herrn. Bei der Mittags abgehaltenen Wachparade hatte das Trompetercorps sein Programm dem Tage angepaßt, denn man hörte mehrfache vaterländische Melodien erklingen.

Sachsen. Am 15. August fand auf der Festung Königstein im Beisein einer größeren Anzahl Offiziere ein Unterrichtsschießen der dort als Besatzung stehenden 5. Festungsartilleriecompagnie statt, wozu als Ziele eine Scheibe auf dem Wasserspiegel der Elbe (ca. 600 Meter von der Festung) und eine zweite größere Scheibe am Felsabhange des Liliensteins (ca. 1950 Meter Entfernung) angebracht waren. Gleichzeitig fand auch das Schießen eines Infanteriecommandos mit der Zündnadelwallbüchse, welche zur Armirung der Festungen bestimmt ist, nach denselben Zielen statt, und war man dadurch im Stande, die Trefffähigkeit dieser beiden Waffen in directen Vergleich zu stellen. — Bei dem jetzt stattfindenden Prüfungs- und Belehrungsschießen mit dem aptirten Zündnadelgewehr sind, wie das „Dr. J.“ berichtet, ganz außergewöhnliche Resultate erzielt worden. So hatte eine Compagnie des Schützenregiments auf 1200 Meter Entfernung in die Colonnenscheibe (bei 400 Schuß) 75 Procent Treffer, mehrere Compagnien zwischen 60 und 70 Procent. Vom Leibgrenadierregiment hatte auf 800 Meter (der kleinsten unter den weiten Distanzen) eine Compagnie von 200 Schuß 182 Treffer, d. h. 91 Procent auf die Colonnenscheibe; das Regiment hatte auf 1000 Meter die besten Resultate, nämlich einen Durchschnitt von 60—70 Procent, während bei dem nachfolgenden Schießen

auf 1200 Meter die allzu sehr und grell wechselnde Beleuchtung erschwerend wirkte. Man sieht aus diesen wenigen Ziffern, welcher Leistungen das aptirte Gewehr fähig ist. — Das „Dr. J.“ hatte vor Kurzem eine Correspondenz aus Metz mitgetheilt, welche den Wunsch aussprach, daß den sächsischen Kriegern, welche für Deutschlands und Sachsens Ehre durch die Kämpfe gegen Frankreich ihren Tod gefunden, ein gegen Zerstörungen, welche der französische Haß gegen Deutschland fürchten läßt, möglichst gesichertes Denkmal gesetzt werden möge. Jetzt kann das „Dr. Journ.“ in dieser Angelegenheit aus bester Quelle Folgendes mittheilen: Es ist, um das Andenken der in den Kämpfen des Feldzugs 1870/71 in Frankreich gefallenen Offiziere und Mannschaften des königl. sächs. (12.) Armeecorps durch ein äußeres Zeichen der Erinnerung und Dankbarkeit zu ehren, die Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von St. Privat eine längst beschlossene Sache. Die Vorarbeiten sind seit längerer Zeit beendet, mit Ausführung des Unternehmens ist bereits vorgegangen. Der Guß der aus Eisen herzustellenden Embleme ist in Arbeit und die Vornahme des Unterbaues nur noch abhängig von Erwerbung des erforderlichen, auf dem Gefechtsfelde der Sachsen (nördlich St. Privat) gelegenen Grundstücks, worüber die bez. Unterhandlungen ihrem Abschlusse entgegengehen. — Auf dem Maunplaz zu Dresden fand am Sonntag früh ein Feldgottesdienst statt, an welchem die beiden Grenadierregimenter und das Schützenregiment Theil nahmen. — Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß zu den Jagdkarten auf das Jagdjahr 1872/73 hellgrünes Cartonpapier verwendet ist und auf deren Rückseite die Schon- und Hegezeiten der jagdbaren Thiere in tabellarischer Form angegeben sind.

Preußen. Der officielle „D. R. = A.“ bestätigt, daß die Ankunft des Kaisers von Rußland in Berlin am 5. September erfolgt. — Kaiser Wilhelm hat den Befehl nach Berlin gelangen lassen, daß während der Anwesenheit der Kaiser von Rußland und von Oesterreich, und zwar am Abend des 7. Septbr. nach Schluß der Gala-Oper, ein großer Zapfenstreich der vereinigten Spielleute und Militärmusikchöre des Gardecorps stattfinden soll. Dieser Monstre-Zapfenstreich, an dem somit 22 Musikcorps mit circa 725 Musikern und circa 350 Spielleuten theilnehmen werden, wird voraussichtlich vom Schloßplatz seinen Ausgangspunkt nehmen. — Die Bewaffnung der in Berlin und in Potsdam garnisonirenden Garde-Infanterietruppentheile mit den aptirten Zündnadelgewehren ist überall vollendet. — Die Arbeitseinstellung auf der kaiserl. Werft zu Danzig seitens der Schiffszimmerer, welcher am 9. Aug. die der Tischler und am 10. die der Schmiede, Schlosser, Maschinenbauer, Kupferschmiede zc. gefolgt ist, dauert noch immer fort. — Nach einer Mittheilung der „Elf. Nachr.“ steht ein Circular des französischen Ministeriums des Innern in Aussicht, wonach die in Elsaß-Lothringen lebenden französischen Staatspensionäre, wofür sie ihre Pension aus der französischen Staatskasse fortbeziehen wollen, auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht werden, ihr Domicil vor dem 1. October d. J. nach Frankreich zu verlegen. Vielen dieser alten, oft durch lange und ehrenvolle Dienste in der Civil- und Militärverwaltung ausgezeichneten Männer oder ihren pensionsberechtigten Wittwen

oder Hinterbliebenen fällt es indessen schwer, ihr Geburtsland zu verlassen, und sie haben daher von dem durch den deutsch-französischen Friedensvertrag garantirten Recht Gebrauch gemacht, die Zahlung ihrer Pensionen bei der deutschen Regierung nachzusuchen. Die Zahl dieser Anmeldungen seitens früherer französischer Pensionäre ist in stetiger Zunahme begriffen.

Oesterreich. Das Gefolge des Kaisers bei seiner Reise nach Berlin wird zusammen aus 40 Personen bestehen, worunter sich der Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, befindet.

Frankreich. Der „Temps“ bespricht die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin und macht dabei die Entdeckung, daß die Bildung eines mächtigen Kaiserreichs zwischen Rhein und Weichsel manchen Staaten mehr Unruhe einflöße, als es Frankreich unter Napoleon that. In Folge dessen sei es die erste Sorge Bismarck's, einen langen Frieden zu erhalten, um das deutsche Reich zu consolidiren. Er will eine Friedensliga bilden, durch welche Frankreich isolirt und so in die Unmöglichkeit versetzt werde, an Revanche zu denken. Der „Temps“ giebt zu bedenken, daß die gezwungene Friedensrolle, welche Bismarck Frankreich aufnöthige, zugleich die einzige durch die Lage des Landes gebotene Rolle sei. Die einzige, mögliche Revanche sei, daß Frankreich sich in materieller, moralischer und intellectueller Hinsicht über seinen Gegner erhebe. Das Uebrige werde dann von selbst kommen. — Der „Courrier de France“ erwähnt eines Gerüchtes, dem zu Folge der deutsche Generalstab an Bismarck ein Denkschreiben gerichtet habe, in welchem der Besitz von Belfort als unerläßlich für die Sicherheit Deutschlands dargestellt und die Forderung erhoben werde, daß man Verhandlungen einleite, um Frankreich eine Entschädigung auf irgend einer anderen Stelle anzubieten.

England. Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben am 16. August eine Reise nach Kopenhagen angetreten. — Die mit der neuesten Post aus Rio-de-Janeiro in London eingetroffene „Anglo Brazilian Times“ meldet, daß die Unterhandlungen zwischen der brasilianischen Regierung und dem Abgesandten der argentinischen Republik, General Mitre, fort dauern. Inzwischen werden seitens Brasiliens die Kriegsvorstärkungen mit großer Energie fortgesetzt.

Rußland. Die Eröffnung des internationalen statistischen Congresses in St. Petersburg ist nunmehr definitiv auf den 22. August anberaumt. — In Dünaburg ist am 14. August der ansehnlichste Stadttheil durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Ende vorigen Monats ist das Städtchen Dzialoszyu im Gouvernement Petrikau von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche 160 Wohnhäuser in Asche gelegt hat. Auch aus dem Gouvernement Suwalki wird eine große Feuersbrunst gemeldet, die das umfangreiche und wohlhabende Dorf Weise, im Kreise Enjoh, getroffen und 112 Wohn- und Wirthschaftsgebäude vernichtet hat. Ferner ist die Stadt Schawlji (Gouvernement Kowno), die sich von dem Brandunglücke im Jahre 1870 noch nicht vollständig erholt hatte, neuerdings von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. 144 Wohnhäuser sammt den dazu gehörenden Nebengebäuden, 80 Waarenmagazine, das städtische Spital, das Badehaus und die Fleischbänke sind vernichtet, mehr als tausend Personen obdachlos und ihrer Habe beraubt worden. Bei dem am 6. Aug. in Nishni-Nowgorod stattgehabten Brande sind gegen 40 große mit Bast, Wolle, Korn, Kerossin, Zucker- und Colonialwaaren beladene Fahrzeuge verbrannt. Der erlittene Schaden wird auf Millionen berechnet.

Amerika. Aus Mexico in New-York eingetroffene Nachrichten melden, daß der Hauptführer der Insurgenten, Diaz, die den Insurgenten zugesicherte Amnestie angenommen hat und daß das Land sich in vollständiger Ruhe befindet.

Vermischtes.

Das deutsche Reichs-General-Postamt veröffentlicht in seinem Verwaltungsblatte die Ergebnisse seiner Statistik auf das Jahr 1871, der folgende interessante Einzelheiten entnommen werden: Zahl der Postanstalten 4927, Gesamtpersonal 42,736 Köpfe. Aufgestellte Briefkasten 22,704 Stück. Es wurden befördert im ersten Semester 1871 rund 30,170,000 Pakete ohne Werth-

Declaration. Geldpakete und Geldbriefe wurden versandt rund über 15 Millionen Stück mit einem Werthbetrage von 3,705,443,730 Thalern. Postpassagiere (Personenposten) wurden bei den norddeutschen Posten pro 1871 gezählt rund 6 Millionen Personen. Frei-Marken und Frei-Couvert's wurden verkauft 374½ Millionen Stück im Portowerthe von 13½ Millionen Thalern. Die Gesamt-Einnahme pro 1871 belief sich auf 26 Millionen Thaler, der Ueberschuß auf 3½ Millionen Thaler. Der Ueberschuß pro 1870 betrug circa 2,159,000 Thaler.

Die statistische Zusammenstellung der Militäretats in den europäischen Ländern ergibt als Gesamtziffer des Friedenspräsenzstandes aller europäischen Heere 2,584,826 Mann. Die Kosten dafür beziffern sich — als Norm den im deutschen Reiche maßgebenden Satz von 225 Thln. pro Kopf gerechnet — auf jährlich 581,585,850 Thlr.

Schön-Dorchen, die Böttchermeisters-Tochter zu Leipzig.

(Fortsetzung.)

Das Gewitter und der Regen hatte unterdessen aufgehört. Die Saaten und Blumen in Feld und Garten richteten erfrischt und gestärkt ihr Köpfchen von Neuem empor und schüttelten unwillig die letzten glänzenden Thaupergeln von sich; die Vögel kamen wieder zum Vorschein und zogen zwitschernd und pfeifend durch die reine, frische Luft, auch die Menschen zogen heraus aus ihren Wohnungen und athmeten entzückt die balsamische Luft. Am Himmel aber hatten sich die Wolken beinahe gänzlich verzogen, der Donner grollte, kaum vernehmbar, nur noch zeitweilig aus weiter, weiter Ferne und die Sonne stand wieder strahlend wie vorher am azurblauen Himmel. Sie meinte es recht gut mit der Stadt, denn sie sandte ihre vollsten, wärmsten Strahlen hernieder, daß die Fenster der Häuser und Kuppeln der Thürme wie in purem Golde erglänzten. Vor allen Gebäuden hatte sie aber ihr Augenmerk auf Weid's, des Böttchermeisters, Haus gerichtet, denn hier goß sie ihren ganzen Strahlen- und Wärmereichthum verschwenderisch aus, als wisse sie, da drinnen weilt ein armes Menschenherz, das in seinem Schmerze viel Licht und Wärme braucht, oder wollte sie die gute That vergelten, die durch die Bewohner dieses Hauses an dem armen, verlassenen Waisenknaben vollbracht worden war? Wer weiß es! Weid's Haus strahlte jedoch wie im Glorienchein.

Nach einigen Tagen ließ Weid seinen geschiedenen Nachbar, der früher sehr wohlhabend gewesen war, anständig begraben und begleitete mit seiner ganzen Familie den Sarg des Verewigten hinaus auf den Kirchhof.

Traugott, der Sohn des Verstorbenen, wurde nun im Hause und in der Familie des braven Böttchermeisters erzogen. Er und Dorchen waren bald unzertrennlich und nie wollte Eines ohne das Andere spielen, so fest hatten sich die Kinder aneinander geschlossen. Traugott hütete und schützte das kleine Mädchen wie seinen Augapfel und bewachte mit ängstlicher Vorsicht jeden ihrer Schritte. Ja, einstmals hatte er sogar mit Gefahr seines eigenen Lebens die Kleine aus den Fluthen der Pleiße gerettet, wohin sie unvorsichtiger Weise gefallen war.

Dorchen's Eltern liebten aber auch den braven Jungen, wie ihr eignes Kind und freuten sich über seine Fortschritte, die er von Tag zu Tag machte. Oft, wenn die Kinder im Garten hinter dem Hause spielten und sich lachend und jubelnd auf den Rasenplätzen herumtummelten und einander durch die verschlungenen Gänge gar lustig auf und ab jagten, stand Weid mit seiner Frau am Fenster und schaute mit glücklichem Lächeln dem tollen Treiben der Beiden zu, indem er leise seiner Gattin die Worte zuflüsterte: „So Gott will, sollen die Beiden ein Paar werden, nicht wahr, Anne?“ Die Befragte nickte zustimmend mit dem Kopfe und erwiderte: „Der Himmel hat uns ja doch keinen Sohn bescheert, wir wollen daher Traugott als solchen betrachten und ihn auch fernerhin halten wie unser eigen Kind!“

So vergingen die Jahre im glücklichen Stillleben, ohne daß eine Aenderung in der Familie des Meisters Weid eingetreten wäre. Traugott war zu einem kräftigen, blühenden Jüngling herangewachsen und lernte bereits in der Werkstatt seines Pflegevaters und Wohlthäters das Böttcherhandwerk. Früh der Erste und Abends der Letzte, war es für Alle eine Lust, den braven Burschen, flink wie ein Eichhörnchen, arbeiten zu sehen und Jeder war ihm von Herzen gewogen. Er zählte nun 17 Jahr und sollte nächstes Jahr losgesprochen und Geselle werden.

Auch Dorchen war größer und ein allerliebtes Mädchen geworden. Die Kinderpiele im Garten mit Traugott hatten nun allerdings zum größten Leidwesen der Beiden aufhören und eingestellt werden müssen, doch an den lieben Gefährten ihrer Jugend dachte sie den ganzen Tag und schaute gar oftmals verstoßen durch's Fenster, an dem sie mit einer Arbeit beschäftigt saß, wenn er unten im Hofe arbeitete. Mit Vergnügen weilte ihr Auge auf seinem treuen, lieben Antlitze mit den hellen, braunen Augen und dem vollen, dunklen Lockenhaar.

Und Traugott?

Ei nun, ihm erging es just so. Auch seine Gedanken gingen sehr oft spazieren und verweilten am liebsten bei dem kleinen Dorchen mit den blauen Augen und den goldblonden Haaren. Wie oft träumte er sich in die schöne Kinderzeit zurück, wo er mit ihr durch Garten und Feld gesprungen war und sie in seinen Armen gehalten hatte. Auch er schaute gar oft zu

dem Fenster hinauf, um des lieben Mädchens zierliche Gestalt zu erspähen und nicht eher wandte er den Blick wieder von ihr ab, bis auch Dorchen herunterguckte und sich ihre Blicke begegneten. Dann schien beider Antlitz einen Moment wie von Blut übergossen, eilig und hastig wandte sich ein Jedes seiner Arbeit wieder zu, begann wie toll d'rauf los zu nähen oder zu böttchern und nicht selten vertieften sie sich sogar so sehr in ihre Beschäftigung, daß ein zerklopfener, zerschnittener oder zerklöpfter Finger das Ende vom Liede war.

Ehe es sich die beiden jungen Leute versahen, hatten sie ihr Herz aneinander gehängt und der Liebe Lust und Leid zog hinein in der Jungfrau, in des Jünglings Brust. —

Mit stiller Freude sahen es die Eltern des Mädchens und der brave Weid war äußerst vergnügt, seinen Lieblingswunsch dereinst in Erfüllung gehen zu sehen.

So war die Zeit herangefommen, daß Traugott sein Gesellenstück machen sollte und seine Arbeit befriedigte alle Meister der Innung, ein Jeder erklärte ihn für völlig würdig, ein Geselle des ehrbaren Gewerkes der Böttcher zu heißen. Vater Weid war überglücklich und auch seine Frau freute sich des Triumphes ihres Pflegesohns, Dorchen aber weinte helle Freudenthränen in ihrer Kammer und ging den ganzen Tag wie mit verklärtem Gesicht herum. Als sie Traugott die Hand gab, um ihm Glück zu wünschen, zitterte sie am ganzen Leibe und blutroth färbte sich ihr Antlitz, als sein Blick den ihrigen traf. Sie schlug die Augen nieder.

Es vergingen nun wieder mehrere Jahre; Traugott und Dorchen waren längst einig geworden, sich fürs ganze Leben anzugehen, als Weid infolge seiner kontinuierlichen Kränklichkeit das Amt als Obermeister seiner Innung niederlegte und ernstlich daran dachte, auch den Betrieb seines Geschäfts den jüngeren, kräftigeren Händen Traugotts zu übergeben. Er führte diesen Entschluß auch bald darauf aus, als er von Neuem und heftiger denn je erkrankte, und überließ es nun Traugott, dem umfangreichen Geschäft würdig vorzustehen.

Dieser rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen in jeder Beziehung und als Weid, von seinem Krankenlager wieder erstanden, sein Geschäft überblickte, mußte er sich sagen, daß er keinen besseren Vertreter und Nachfolger dafür hätte finden können. Da jedoch Traugotts Kraft allein nicht mehr ausreichte, um Alles besorgen zu können, so nahm Dorchens Vater noch einen Gesellen an, der dem wackeren Pflege- und zukünftigen Schwiegersohn die Arbeit erleichtern und ihn wirksam unterstützen sollte. — Traugotts Gehülfe, ein Ungar, war ein roher, ungehobelter Geselle, aber ein tüchtiger, fleißiger Arbeiter. Er hatte, ehe er nach Leipzig kam, einige Jahre unter den kaiserlichen Kriegsvölkern als Söldner gedient und war durch den steten Umgang mit dieser weit und breit gefürchteten Soldateska so roh und ungeschliffen geworden.

Bald wurde er, da er eben so gut wie Andere Dorchens Schönheit bemerkte, Traugotts ungestümer Nebenbuhler, ohne sich jedoch das Geringste merken zu lassen. Nur Dorchen selbst verstand, was das unheimliche Glackern seiner dunklen Augen zu bedeuten hatte, mit denen er sie fast zu durchbohren schien, sie allein wußte das leise Zittern der Hand zu deuten, was den starken Menschen alle Mal ergriß, so oft sie ihm die ihrige reichte, und sie ging ihm daher aus dem Wege, wenn es irgend thunlich war.

(Fortsetzung folgt.)

Offe!

Sterne steigen auf und nieder,
Wolken kommen und vergehn;
Frühling geht, doch kehrt er wieder
Trotz des wilden Sturmes Wehn;
Darum hoffe, zage nicht,
Gott führt Dich durch Nacht zum Licht!

Ohne Leid fließt nie das Leben
Eines Erdgebornen hin,
Gott kann nehmen, er kann geben,
Du sollst ziehen den Gewinn;
Hoffe! selbst in schwerster Zeit;
Freude folgt auf Kreuz und Leid!

Dresden.

Max Dittrich.

Dresden. Im Laufe des Monats Juli sind der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig weitere 531 Etablissements mit 40,080 Personen beigetreten, so daß der Gesamt-Bestand am 1. August c. sich auf 165,868 versicherte Personen in 2210 Etablissements beläuft.

Von Monat zu Monat steigert sich die Mitgliederzahl der Leipziger Unfall-Bank in rapider Weise, insbesondere schließen sich ihr in jüngster Zeit auch die größeren und bedeutendsten Etablissements an, welche bisher — wohl im Vertrauen auf ihre reichen Geldmittel — eine abwartende Stellung eingenommen hatten.

Nachdem nun aber Tausende von Industriellen es vorgezogen haben, der genossenschaftlichen Association der Leipziger Unfall-Bank beizutreten, und nachdem auf diese Weise eine Garantie geschaffen ist, die selbst den größten und reichsten Etablissements imponirt, mögen sich auch die letzteren nicht länger von einer Association ausschließen, welche lediglich im Interesse der deutschen Industrie und ihrer Arbeiter ins Leben gerufen ist.

Die niedrigen Beiträge, sowie die liberalen Bedingungen und das coulante Schaden-Regulierungs-Verfahren der Leipziger Unfall-Bank ver-

mehren begreiflicher Weise die Sympathien für dieses gemeinnützige Institut.

Nicht minder beifällig wird das Verfahren der Verwaltung aufgenommen, welche es sich zur Pflicht gemacht hat, stets in offener und eingehender Weise die Mitglieder über den Gang und Stand des Geschäftes zu informiren, und es macht in dieser Beziehung der letzte Rechenschaftsbericht für das erste abgelaufene Semester 1872 den günstigsten Eindruck. Der Reservefond der Bank, welcher am 1. Juli c. circa 45,000 Thlr. betrug, ist bis zum 1. August bereits auf 60,000 Thlr. gestiegen.

O. S.

Literarisches.

Das Wasserrecht nach gemeinem und Agl. Sächsischem Rechte. — Von Advocat Rißmann in Rößwein. — Dresden, C. C. Reinhold & Söhne; 84 Seiten, Preis 12 Ngr.

Auch das Wasser, dieses flüchtige Element, hat sein gutes Recht und es ist nützlich für Viele, dasselbe zu kennen, ehe ihr Recht selbst zu Wasser wird. Da das Wasser für fruchtbarer als der fruchtbarste Boden anerkannt ist, so ist auch seine Bedeutung für Landwirtschaft und Industrie mit dem Steigen der Bevölkerung gewachsen und es hängt mit den vermehrten Ansprüchen an die Benutzung der Kräfte des Wassers zusammen, daß auch die Streitigkeiten über das Recht dieser Benutzung häufiger werden. Es kommt hierbei nicht allein der mannigfache Gebrauch der „fließenden“ Wässer in Betracht, sondern Brunnen, Trausen, Abflüsse jeder Art, Uferbauten zc. geben Anlaß zu rechtlichen Erörterungen. Die Gesetzgebung hat zwar seit längerer Zeit diese Verhältnisse zu regeln gesucht und in Sachsen sind z. B. die Fischerei- und die Bergwerkswasser zu festen Bestimmungen gelangt; allein für die meisten Fraglichkeiten läßt auch das neueste bürgerliche Gesetzbuch noch die Gültigkeit früherer Verwaltungsgesetze bestehen. Bei solchen Schwierigkeiten ist es daher eine sehr verdienstliche Arbeit des (früher wohl als Actuar in Dresden bekannten) Verfassers, daß er eine übersichtliche Zusammenstellung aller, das Wasserrecht betreffenden, jetzt geltenden Rechtsfälle veröffentlicht. Nicht nur Behörden und Juristen werden das Werkchen mit Interesse aufnehmen, sondern auch jeder Grundstücksbesitzer, besonders Mühlen- und Fabrikbesitzer, Schiffer und Fischer, ebenso Adjacenten fließender Wässer werden mit Nutzen darnach greifen.

Allen Nachbarn, Freunden und Collegen sagen wir für den zahlreichen Blumenschmuck bei der Beerdigung unseres guten Kindes unsern herzlichsten Dank. Die trauernde Familie Gebhardt.

Für Wiederverkäufer!

Durch sehr günstige Abschlüsse bin ich in den Stand gesetzt,

Prima-Petroleum

den Centner zu außergewöhnlich billigem Preis verkaufen zu können.

August Klenke.

Frauenmarkt.

Frauenmarkt.

Nähmaschinen-Handlung

von Robert Andritschke

Dresden

Leipzig

Galeriestraße 18.

Schützenstraße 20.

offerirt zu Original-Fabrikpreisen:

Grover & Baker's Original-Nähmaschinen,
Wheeler & Wilson's Doppelsteppstich-Nähmaschinen,
englische Cylinder-Nähmaschinen,
Handnähmaschinen, Doppelsteppstich u. Kettenstich,
sowie Nähmaschinen-Öel, -Nadeln zc. zc.

Garantie wird geleistet!

Unterricht gratis!

Verpackung der Maschinen wird nicht berechnet.

Die amerikanischen Grover & Baker Nähmaschinen werden bei mir eben so billig verkauft, wie anderwärts die nachgemachten.

Lüneburger Bricken, Brabanter Sardellen, Prima Schweizerkäse, Pr. Provencer-Öel, Einlage-Essig und Sprit, Estragon- und feinen Tafel-Essig à Flasche 5 Ngr. empfiehlt
L. J. Lienke.

Diejenige Dame, welche am Sonntag Abend auf dem Schiller-Schloßchen ein Medaillon aufhob, ist erkannt und wird hierdurch aufgefordert, dasselbe sofort in der Exped. d. Bl. abzugeben, widrigenfalls dasselbe gerichtlich abgeholt wird.

Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank zu Leipzig.

Zur Ertheilung von Auskünften über dieses Institut und Entgegennahme von Versicherungsanträgen ist stets bereit
Dresden, im August 1872.
der Generalagent **Oscar Schwarz.**
Schöffergasse Nr. 11.

Generalversammlung (Fortsetzung) des Consumvereins "zum Baum"

Sonnabend, den 24. August a. c., Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Schützenhauses.
Recht zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Der Verwaltungsrath.

Wollene und baumwollene Strickgarne

in allen Farben und Qualitäten in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

Frauenmarkt 274. **Emil Wolf.** Frauenmarkt 274.

Corsets, Rockkleibchen, Crinolinen

empfehlte zu billigsten Preisen

die Posamentier-, Tapissierwaaren- und Garn-Handlung von **Emil Wolf.** Frauenmarkt.

Die Mode-, Strumpfwaaren- und Garn-Handlung

von

am Markt **Eduard Beilich's Witwe** am Markt

empfehlte ihren geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die so allgemein beliebten

Wollen-, Baumwollen- und Bigogue-Garne, weiß und couleurt,

Sauschild'sches Estremadura-Garn, gebleicht und ungebleicht, in allen Nummern,

Seefing-, Stopf- und Säkelgarne,

Maschinengarne von Stark in allen Nummern,

Saus- und Herrnhuter Zwirne in Strähnen und Köllchen,

Besätze, Seide, Knöpfe, Fransen in allen Farben zu Fabrikpreisen.

Neue Brücken- und Tafelwaagen, Henwaagen und Waagebalken, Gewichte und Gemäße
billigst bei **Eduard Quaas.**



Großer Ausverkauf.



Von einem auswärtigen Geschäftshause ist mir ein größerer Posten Waaren, als:

Strumpfwaaren bis zur feinsten Qualität für Herren, Damen und Kinder, Handschuhe, Stickereien, Hosenträger, Corsets, Schlipse, Eisengarn, Schnürsenkel, Näh-nadeln, 25 St. = 5 Pf., alle Sorten Besätze in Seide und Wolle von 3 Pf. an und Sunde-
derte andere Artikel

auffallend billig, zum Ausverkauf auf nur kurze Zeit übergeben worden.

Verkaufslocal: Haus des Herrn Sattlermeister **H. Kirchner,** Neumarkt-gasse
Nr. 128, parterre.

Geeignetes und ausreichendes Verkaufspersonal!

Großenhain.

Bernhard Bräuer, Commissions-Geschäft.

Bergkeller.

Morgen, Mittwoch, ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein
Heinrich Sommer.

Restauration zur „Erholung.“

Mittwoch den 21. August lade ich zu Kaffee und Kuchen, sowie zu ff. Bairisch- und Feldschlösschen-Bier freundlichst ein
Julius Müller.

Ein Ofen mit Maschine und thönernem Aufsatz steht zu verkaufen: große Schloßgasse Nr. 360.

Grossenhainer Getreidepreise vom 17. August 1872.

85 Kilogr. netto Weizen	6 Thlr. 25 Ngr. bis	7 Thlr. — Ngr.
80 „ „ Korn	4 „ 20 „ „	4 „ 23 „
70 „ „ Gerste	3 „ 15 „ „	3 „ 17 „
50 „ „ Hafer	2 „ 4 „ „	2 „ 10 „
75 „ „ Heidekorn	3 „ 15 „ „	4 „ 10 „

Zufuhre: 736 Hektoliter.

1 Kilogramm Butter 27 Ngr. — Pf. bis 28 Ngr. — Pf.

Deute Dampf- und Wannenbad.

Dazu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 97
des Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigeblasses.

Dienstag, den 20. August 1872.

Allen lieben Verwandten und Freunden, welche den Sarg unseres lieben unbergelichen **Walther** so schön mit Blumen schmückten, sowie dem Herrn Pastor Preil in Lenz für die herrlichen Trostesworte am Grabe sagen wir unsern innigsten Dank. Die tieftrauernden Eltern Aug. Göbe u. Frau. Mülbiz, am 18. August 1872.

Sonntagschule.

Die Unterrichtsstunden in der Sonntagschule fallen heute, Dienstag den 20. August, aus.
Großenhain, den 20. August 1872. **Mushacke.**

Generalversammlung

des
Turn-Vereins

Freitag, den 30. August 1872, Abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung: 1) Ergänzungswahl des Turnraths. 2) Vortrag der Jahresrechnung und Justification derselben. 3) Bericht über den Turnlehrertag in Darmstadt, das deutsche Turnfest in Bonn und den Vorturnertag in Eßterwerda.

Anträge, die noch mit auf die Tagesordnung gelangen sollen, sind spätestens den 22. August schriftlich bei dem Vorsitzenden des Turnraths einzureichen.

Großenhain, den 17. August 1872.

Der Turnrath.

Schützen-Verein zu Großraschütz.

Heute Abend von punkt 1/2 9 Uhr an **Versammlung** bei Herrn Wilhelm Neumann. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist nothwendig.
D. V.

Hiermit zur Nachricht, daß in meinem von Herrn Schreiber gekauften Grundstücke am Weinberge zu Mülbiz
Keine Auction

stattfindet.

Wilhelm Wolf.

Montag den 26. August Nachmittags 4 Uhr soll das **Ueberfahren** des Großenhain-Skaffaer Communicationsweges innerhalb hiesiger Flur mit **Kies** an den Mindestfordernden verbunden werden. Bedingungen werden zuvor bekannt gemacht. Versammlung an Ort und Stelle.

Neinraschütz, den 14. August 1872.

Ferd. Günther, Gem.-Vorst.

Ein Haus

(1857 erbaut) mit Scheune, Stallung, Garten, Hofraum und einem Scheffel Feld, herbergsfrei, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres bei **Ernst Prather** in Weidessen.

Verkauf einer Schänke.

Dienstag, den 27. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr

soll das in **Gosschdorf** bei Königsbrück gelegene, mit Realrecht zum Ausspannen, Speisen und Schlachten versehene **Schankegut**, zu welchem massive Gebäude mit neu erbautem Tanzsaal und circa 20 Scheffel Areal gehören, mit der heurigen Ernte, todtem und lebendem Inventar im Wege der Licitation öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

200 Centner Roggenmehl

sind zu verkaufen.

I. gute Qualität

Brückenmühle Riesa.

Heute 10 Uhr

Auction von Möbeln, einem Federbett, Gurkenfässern, zwei Schränken etc. in Arnold's Wohnung.

Heute 11 Uhr Auction verschiedener Oefen,

theils mit hübschem Aufsatz, theils mit Maschine, im Gesellschaftshause (Kloster).

Nächsten Sonnabend 10 Uhr

Auction im neuen Hause vor dem Meißner Thore; es kommen dabei zwei gute Kleidersecretäre, eine Kommode mit Glasschrank, Tische, Stühle, Uhren, ein gutes Sopha etc. vor.

Wirthschafts-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meine im besten Stande befindliche **Viertelhufen-Wirthschaft** mit 24 Morgen Feld und Wiese auszugreifen zu verkaufen. Alles Nähere ertheile ich selbst.
Traugott Martin in Peritz.

Holz-Auction.

Mittwoch den 21. August von früh 9 Uhr an sollen auf Dieraer Flur, nahe bei Laubach, **30 Scheitklaftern, 50 Stockklaftern** und **60 Schock kiefernes trockenes Weißholz** meistbietend verkauft werden. Nähere Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Versammlung im Gasthose zu Laubach oder im Schlage.
Borsdorf & Ulbrich.

Loos Nr. 2 **Lehnert**. Loos Nr. 29 **Adam**.
Loos Nr. 76 **Pastor**. Loos Nr. 73 **Rössler**.
Loos Nr. 64 **Neubert**. Loos Nr. 154 **Westland**.
Loos Nr. 99 **Neumann**. Loos Nr. 94 **Schumann**.

Das Flaschenbier (Lagerbier)

der **Brauerei Bergkeller** wird bestens empfohlen.

H. Richter.

Der Eingang

zu meinem

Comptoir und Weinverkauf

befindet sich jetzt nicht mehr Hainstrasse 32,
sondern nebenan

Hainstrasse No. 31 & Markt No. 8.

Friedrich Dähne. Leipzig.

Beste große Linsen,

neue Frucht, empfiehlt

Schmidt. Marktgasse.

Sehr schöne zarte

Voll-Heringe

empfang und empfiehlt

Schmidt. Marktgasse.

Vieler Speck-Böcklinge

treffen heute ein bei

L. J. Lienke.

Neue Wagen,

als Korb- und Wirthschaftswagen, desgleichen auch einen neuen und preiswürdigen **Leichenwagen** empfiehlt den Herren Gutsbesitzern und Parochien
Schmiedestr. **Gutte.**

Den geehrten Herrschaften in und um Großenhain hierdurch zur gefälligen Notiz, daß ich von Montag den 19. bis Sonnabend den 24. August mit meinen schönen

Kleiderstoffen und Leinenwaaren

wieder in Großenhain in „Stadt Chemnitz“ anwesend sein werde. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Bertha Hans aus Sibau.

Von **Soda- & Selterswasser,**

sowie **Biliner Sauerbrunnen** in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen hält stets Lager **L. J. Lienke.**

Einkauf von Hader, Knochen, altem Eisen, Glas, Kupfer, Messing, Zinn und Blei bei

Julius Uhlig. Töpfergasse Nr. 155.

Auch sind daselbst vier Jahrgänge **Gartenlaube** (1856, 1860 und 1861 gebunden, 1863 ungebunden), acht Jahrgänge **Großenhainer Wochenblatt** (1807, 1813 und 1816 gebunden, 1830, 1853, 1866, 1867 und 1869 ungebunden), sowie verschiedene andere Schriften zu verkaufen. **D. D.**

unter ähnlichen Namen

Preisgekrönt in Paris 1867.

Unbedingt lösend!

Ärztliche Anerkennung!

Dem Kaufmann Herrn Heer bezeuge ich, daß ich von dem bekannten **G. A. W. Mayer'schen**

weißen Brust-Syrup

vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von **Husten** beobachtet habe.

Luzen.

Dr. Voigt.

Ich bezeuge hiermit mit Vergnügen, daß der

weiße Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau mir und meiner Frau bei Brust-Versehlung und Husten sehr gute Dienste geleistet hat.

Spek bei Staab.

Georg Kuh, Drechslermeister.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** hält Lager in Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. **Theodor Töpelmann.** Dresdner Gasse.

Die berühmten

amerikanischen Blutreinigungswillen

von Dr. **Patterson** in Philadelphia sind echt, die Schachtel mit 90 Stück Inhalt, zu 20 Neugroschen gegen Posteingahlung durch mich franco zu beziehen, auch gebe ich bei Entnahme von 12 Schachteln 10 % Rabatt.

Apotheker **Schmidt** in Wylau im Voigtl.

Ein junger sprungfähiger Bulle

(rein Holländer Race)

ist zu verkaufen auf

Rittergut Sunnersdorf
bei Radeburg.

Einen Feinen Maschinenstrob

von diesem Jahre verkauft **das Rittergut Delsnitz.**

Im Gute Nr. 8 zu Kleinhiemig steht ein überzüglich gewordenes starkes **Pferd** zu verkaufen.

Geprüft und für gut befunden von wissenschaftlichen Autoritäten unter Andern vom kgl. Ober-Medizinal-Ausschuß in München.

Specialitäten aus der Fabrik von

A. Rennepfennig Halle a./S., gegr. 1852.

Glycerin-Waschwasser, ein wirklich reelles Waschmittel zur Erlangung und Conservirung eines weißen Teints, sowie zur Beseitigung von Hautunreinigkeiten. Empfohlen in allen cosmischen Büchern. Flasche 15 und 8 Ngr.

Chinesisches (Silber-) Haarfarbe-Mittel, färbt sofort und dauernd braun und schwarz, dabei ist es ohne schädliche Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen. Flasche 25 u. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Voorhof-Geest zur Belebung und kräftigen Anregung der Haarwurzeln, deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des Haarwuchses. Dabei auch ein nie versagendes Mittel bei Kopfschmerz, Kopfgicht, Migraine u. Flasche 15 u. 8 Ngr.

Dentifrice universel, jeden rheumatischen und örtlichen Zahnschmerz sofort stillend. à Flacon 5 Ngr.

Dr. Richter's electromotorische Zahn-Salzbänder, um den Kindern das Zähnen zu erleichtern. à 10 Ngr.

Flüssiger Crystall-Leim zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Richten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. c., unentbehrlich für Comtoire und Haushaltungen. à Flasche 5 u. 3 Ngr.

Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in der Buch- und Papierhandlung von **Arthur Hentze.**

Kaninchen, englische und französische Race, mit möglichst großen aufrechten Ohren (hasengrau) sucht zu kaufen

Ernst Thiele. Meißner Gasse 32.

Zwei Schneidergesellen, Rockschneider, erhalten ausdauernde und lohnende Arbeit bei

E. L. Scheffler, Schneidermeister.

Eine Wirnerin und zwei Spulerinnen

werden gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum Mitunterricht eines Knaben von 11 Jahren

findet noch ein Knabe **Aufnahme** und **Pension** bei **Diaconus Jacobs** in Großhiemig bei Ortrand.

Ein kräftiges **Kindermädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Brauerei Bergkeller.**

Ein reinliches, ordnungsliebendes **Dienstmädchen** kann den 1. October d. J. bei mir in Dienst treten.

Gustav Schmidt, Bäckerstr.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus guter Familie **sucht Stellung** als Stütze der Hausfrau (wenn möglich auf dem Lande). Dieselbe ist in häuslichen, sowie weiblichen Arbeiten erfahren, hat auch Liebe zu Kindern und würde gern die Aufsichtigung einiger übernehmen.

Adressen bittet man unter **M. F.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zu recht baldigem Antritt wird bei hohem Lohn ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen** gesucht.

Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tuchstände.

In einem seit zwei Jahren geöffneten Durchgange in der schönsten und ältesten Tuchlage werden auf zwei Messen mehrere **Tuchstände**, um die Erweiterung der alten Stände herzustellen und den Durchgang zu beleben, **gratis** abgegeben. Adressen sub **F. K. 538** durch das Annoncen-Bureau von **Bernhard Freyer** in Leipzig.

Verloren

Sonntag Abend in Pirstewitz ein **schwarzes Emaille-armband** mit weißen Perlen besetzt. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren wurde zwischen Strauch und Großenhain ein schwarzer **Alpaca-Regenschirm**. Gegen Belohnung abzugeben bei **Arthur Henze.**

Am Sonnabend ist ein **Canarienvogel** entflohen; gegen angemessene Belohnung abzugeben bei **August Zschille.**

Vor nachgemachten Syrupen

wird dringend gewarnt.